

OAM

Open Access Monitoring

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung
und Forschung

Sachbericht zum Verwendungsnachweis Teil I **Kurzbericht**

Forschungszentrum Jülich GmbH, Zentralbibliothek
Open Access Monitor



Zuwendungsempfänger Forschungszentrum Jülich GmbH - Zentralbibliothek	Förderkennzeichen: 16OAMO001
Vorhabenbezeichnung: Open Access Monitoring - OAM	
Laufzeit des Vorhabens: 01.09.2020 – 31.08.2023	
Projektleitung: Dr. Bernhard Mittermaier Projektteam: Irene Barbers Philipp Pollack Franziska Stanzel Daniel Herweg Elvira Boltes Barbara Lindstrot Heidi Schmiedicke	

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OAMO001 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Zuwendungsempfänger.

Forschungszentrum Jülich, Zentralbibliothek
Februar 2024

DOI: <http://dx.doi.org/10.34734/FZJ-2024-01660>

Diese Veröffentlichung ist lizenziert unter
Creative Commons Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



1. Aufgabenstellung und wissenschaftlich-technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Der Open Access Monitor Deutschland (OAM) wurde in einer ersten Phase im Vorgängerprojekt (Synergien für Open Access - SynOA, FKZ 16OA018) zu diesem Vorhaben entwickelt. Mit dem Open Access Monitor wurde ein Tool für Datenanalysen zum Publikationsaufkommen deutscher wissenschaftlicher Einrichtungen geschaffen, das Unterstützung bei der Transformation in den Open Access bietet. Informationen aus bestehenden Datenquellen werden zusammengefasst, erweitert und offen nutzbar gemacht.

Im Nachfolgeprojekt OAM – Open Access Monitoring sollte sichergestellt werden, dass gewünschte zusätzliche Funktionalitäten und Services implementiert werden und der Open Access Monitor in den Regelbetrieb überführt wird. Noch nicht zu Ende geführte Arbeitspakete aus der ersten Projektphase sollten abgeschlossen werden.

2. Ablauf des Vorhabens

Das Vorhaben gliederte sich in fünf Arbeitspakete:

1. Fertigstellung des initialen Projekts SynOA

In diesem Arbeitspaket wurde die Unterstützung anderer Sprachen in der Benutzungsoberfläche implementiert und die Integration von LAS:eR konnte abgeschlossen werden. Im Unterschied zur Planung war es allerdings nicht möglich, das Authentifizierungsverfahren von LAS:eR zu übernehmen; deshalb wurde ein eigenes Authentifizierungsverfahren zum Zugriff auf Subskriptionskosten implementiert.

2. Konzeptionelle und technische Weiterentwicklung des Open Access Monitors

Innerhalb dieses sehr umfangreichen Arbeitspaketes wurde Folio als weiteres ERM-System und das Web of Science als neue Datenquelle und angebunden. Das Datenmodell wurde dazu so umgestellt, dass verschiedene Publikationsdatenbanken parallel integrierbar sind. Auch wurde die Oberfläche zur Darstellung paralleler Sichten auf Publikationsdaten angepasst. Außerdem konnte die Erfassung und Darstellung versteckter Publikationsgebühren und neuer Gebührenarten realisiert werden.

3. Laufender Betrieb

Gegenstand des laufenden Betriebs ist der kontinuierliche Import neuer Daten (wöchentlich) sowie deren Qualitätsprüfung. Im Rahmen der Performanceüberwachung wurden Optimierungsnotwendigkeiten auf Datenbankebene festgestellt und realisiert; diese resultieren aus der zunehmenden Nutzung und dem stetig wachsenden Datenumfang des OAM.

4. Wissenschaftliche Arbeiten

Es wurden zwei Studien angefertigt (zum Publikationsverhalten bei internationaler und bei einrichtungsübergreifender Zusammenarbeit sowie über Open Access im Bereich der Monographien) und in 32 weiteren Veröffentlichungen und Vorträgen über den Open Access Monitor und mit seiner Hilfe erzielte Ergebnisse berichtet (2020 – 2023).

3. Wesentliche Ergebnisse und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Der Open Access Monitor hat sich als unverzichtbare Informationsinfrastruktur etabliert:

- Die Verwendung des Open Access Monitor im DFG-Förderprogramm „Open-Access-Publikationskosten“ ist quasi-obligatorisch; faktisch wird er hierfür von einer dreistelligen Zahl von wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland genutzt.
- Alle Open-Access-Vernetzungsstellen der Länder nutzen den Open Access Monitor.
- Der Open Access Monitor dient als Datengrundlage für die Verhandlungen von Transformationsverträgen durch Mitglieder des Forum 13+.
- Für den Verlag Thieme war der Open Access Monitor Datengrundlage für die verlagsseitige Entwicklung des Geschäftsmodells eines Open Access-Transformationsvertrags.
- Auswertungen des Open Access Monitors waren Grundlage für „Empfehlungen zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access“ des Wissenschaftsrates 2022 sowie für eine Reihe weiterer wissenschaftlicher Publikationen des Forschungszentrums Jülich und von dritter Seite.
- Die schweizerischen Hochschulen haben darauf verzichtet, ein eigenes Monitoring zu entwickeln und haben stattdessen das Forschungszentrum Jülich beauftragt, nach deutschem Vorbild einen Open Access Monitor Schweiz zu entwickeln und betreiben.

Zusätzlich zu den oben genannten Einrichtungen wurde mit dem Hochschulbibliothekszentrum hbz (LAS:eR), der Universitätsbibliothek Bielefeld (openAPC), dem DFG-Projekt openCost und dem BMBF-geförderten Kompetenznetzwerk Bibliometrie zusammengearbeitet, hier insbesondere im KB-Projekt „offene Bibliometriedaten“. In der GASCO (German, Austrian, and Swiss Consortia Organisation) erfolgt regelmäßig Berichterstattung über den OAM.

Mit Abschluss der Projektförderung werden Betrieb und Weiterentwicklung des Open Access Monitors aus Mitteln des Forschungszentrums Jülich finanziert.